Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 22 (1946-1947)

Heft: 13

Artikel: Rückblicke auf den Aktivdienst : Material und Ausrüstung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Schießen.

Man war wirklich sehr gespannt, ob es der Schweiz. Nationalmannschaft gelingen werde, im Schießen die Schweden zu besiegen. In der ersten Ablösung kämpften die zwei Favoriten für den Einzelsieg Hptm. Egnell (Schweden) und Oblt. Dalcher (Schweiz) nebeneinander. Mit der typischen Ruhe der Nordländer schoß Hptm. Egnell 20 Treffer und 192 Punkte. Mit nur einem Punkt Unterschied konnte sich Oblt. Dalcher als Zweiter klassieren. Dank den guten Resultaten von Oblt. Coèndet, Hptm. Vollmeier und Fw. Weber besiegte die Schweiz Schweden mit 14 : 25 Rangpunkten.

Für die schweiz. Meisterschaft klassierte sich wiederum Fw. Staub als Erster, vor Major Wiesmann und Lt. Rumpf. Hptm. Störi sicherte sich mit seinem 5. Rang alle Chancen für den Endsieg in den fünf Disziplinen.

Das Reiten.

Im Reiten um die Schweiz. Meisterschaft setzten sich mit 100 Punkten gleich drei Offiziere Hptm. Galluser, Oblt. Kleber und Lt. Rumpf an die Spitze.

Eine große Menschenmenge erwartete am Sonntag nachmittag mit Spannung die Reitresultate der beiden Ländermannschaften. Wird es der Schweiz gelingen, noch einen zweiten Sieg zu erkämpfen? Dank einem wirklichen Meisterritt von Fw. Weber konnte er den ersten Einzelsieg im Länderwettkampf sicherstellen. Oblt. Coèndet und die Hauptleute Vollmeier und Grämiger schnitten auch sehr gut ab, so daß die Schweiz diesen Wettkampf mit 16 : 21 Punkten gewinnen konnte.

*

Der Chef des Eidg. Militärdepartementes, Herr Bundesrat Dr. Kobelt, Oberstbrigadier Burgunder und der schwedische Militärattaché Oberst Juhlin Danfeld folgten mit Interesse den Wettkämpfen. Am Samstagabend kamen die beiden Ländermannschaften und die Gäste zu einem gemeinsamen Nachtessen zusammen. Der Kommandant der Wettkämpfe und der schwedische Militärattaché haben in gediegenen Ansprachen die Verbundenheit von Schweden und der Schweiz hervorgehoben und der schwedische und schweizerische Mannschaftsführer überreichten einander die Geschenke für die Angehörigen der Equipen.

Am Sonntagnachmittag schloß Oberstdivisionär Jahn die sehr gut gelungene Veranstaltung, gratulierte den Schweden zu ihrem Sieg und wünschte ihnen gute Heimfahrt.

Resultate Länderwettkampf:

Abfahrt: 1. Asp. Hasse (Schweden) 3.57.4; 2. Hptm. Grämiger (Schweiz) 4.17.2.

Fechten: 1. Hptm. Grut (Schweden); 2. Oblt. Wiktorsson (Schweden).

Langlauf: 1. Fw. Lindh (Schweden) 57.52; 2. Asp. Hasse (Schweden) 58.41.

Schießen: 1. Hptm. Egnell (Schweden) 20/192; 2. Oblt. Dalcher (Schweiz) 20/191.

Reiten: 1. Fw. Weber (Schweiz) 5.01.2/5; 2. Oblt. Coèndet (Schweiz) 5.16.3/5.

Schlußklassement. 1. Hptm. Egnell (Schweden) 19 Punkte; 2. Hptm. Grut (Schweden) 23; 3. Asp. Hasse (Schweden) 24; 4. Fw. Lindh (Schweden) 27; 5. Hptm. Vollmeier (Schweiz) 27 Punkte.

Länderklassement: Schweden schlägt die Schweiz mit 83 : 105 Punkten.

Schweiz. Meisterschaft.

Abfahrt. Auszug: 1. Hptm. Störi, Wädenswil 4.24.4; 2. Oblt. Somazzi, Bern 4.38.2; Altersklasse: 1. Fw. Staub, St. Moritz 4.21.2;

Fechten. Auszug: 1. Oblt. Walther, Genf; 2. Hptm. Störi, Wädenswil. Altersklasse: 1. Gfr. Mühlethaler, Bern.

Langlauf. Auszug: 1. Lt. Rumpf, Enggistein 1.15.01; 2. Oblt. Somazzi, Bern 1.17.31. Altersklasse: 1. Oblt. Sidler, Bern 1.11.27.

Schießen. Auszug: 1. Lt. Rumpf, Enggistein 20/179; 2. Hptm. Störi, Wädenswil 20/175. Altersklasse: 1. Fw. Staub, St. Moritz 20/183.

Reiten. Auszug: 1. Lt. Rumpf, Enggistein 100 Punkte; 2. Oblt. von Wartburg, Brugg 98½ Punkte. Altersklasse: 1. Oblt. Kleber, Bern 100 Punkte; 1. Hptm. i/Gst. Galluser, Genf 100 Punkte.

Schlußklassement. Auszug: 1. Hptm. Störi, Wädenswil 24 Punkte (Schweizermeister Winterfünfkampf); 2. Lt. Rumpf, Enggistein 30 Punkte; 3. Oblt. Schoch, Burgdorf 42 Punkte; 4. Oblt. Somazzi, Bern 49 Punkte, Altersklasse: 1. Fw. Staub, St. Moritz 35 Punkte; 2. Hptm. i/Gst. Galluser, Genf 38 Punkte; 3. Major Wyß, Bern 38 Punkte.

Rückblicke auf den Aktivdienst

(Fortsetzung)

Gebirgsausrüstung.

Das im Herbst 1939 bei der Korpsausrüstung vorhandene, zahlenmäßig ungenügende und zum Teil veraltete Gebirgsmaterial mußte den neuen Auffassungen über die Truppenverwendung im Gebirge und der modernen alpinistischen Technik angepaßt werden. Der Bundesrat bewilligte hiefür **10 Millionen Franken.** Daraus wurde die etatmäßige Gebirgsausrüstung der Gebirgstruppen verbessert und vermehrt. Der Rest der Anschaffungen diente der Verstärkung bisheriger und der Anlage neuer Gebirgsausrüstungsdepots.

Die **Gebirgsausrüstung** eines **Geb.-Inf.-Bataillons** zählte vor dem Kriege 16 Artikel. Heute sind es deren 34. Die 4- und 6zackigen Fußeisen wurden durch 10zackige, die alten Tragreffe durch das Festungs-Tragreff Mod. 28, die 25-Meter-Gletscherseile durch 30 Meter lange ersetzt. Neu kamen hinzu: Rucksäcke mit Lmg-Tragvorrichtung, Schlafsäcke, Höhenbarometer und Klettermaterial. Mit Steigfellen zu den Skiern, Taschen mit Ski-Reparaturmaterial, Lawinenschnüren und -sondierstangen, Schneeschaufeln und Rettungsschlitten wurde die Ausrüstung für das winterliche Gebirge ergänzt.

Für die Gebirgstruppen wurden sechs, für die Feldtruppen einunddreißig **Gebirgsausrüstungsdepots** angelegt. Die erstern enthalten Spezialmaterial für Unternehmungen im Hochgebirge, das bei der Korpsausrüstung der Truppe nicht, oder für größere Aktionen nicht in genügender Menge vorhanden ist, in der Hauptsache Winter-Tarnungsüberkleider, Schaffellmäntel, Schaffellstiefel, Schlafsäcke und Schwarmöfen, optische Geräte, Ski- und Lawinenausrüstungen, Trag- und Transportgeräte, Eis- und Felsausrüstung, Gebirgs-Küchenausrüstung.

Die Depots der **Feldtruppen** liefern diesen das zum Leben und Kämpfen in den Bergen notwendige zusätzliche Material, vor allem Massenartikel, wie Schneebrillen, Bergstöcke, Selbstkocher, Speisenträger, dazu aber auch Ski- und Lawinenausrüstungen sowie Spezialmaterial für Eis und Fels.

Damit ist für größere Operationen unserer Armee im Gebirge vorgesorgt. In Sommer- und Winter-Spezialkursen hatten sowohl die Gebirgs- wie die Feldtruppen im Verlaufe des Aktivdienstes reichlich Gelegenheit, sich mit dem neuen Material vertraut zu machen.

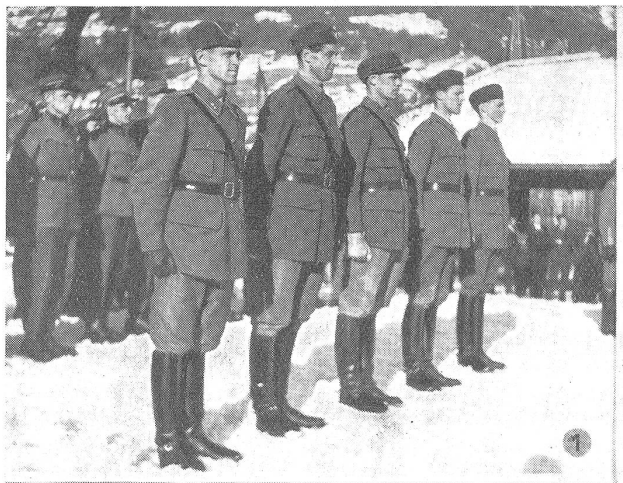
Beschirrung und Hufbeschläg.

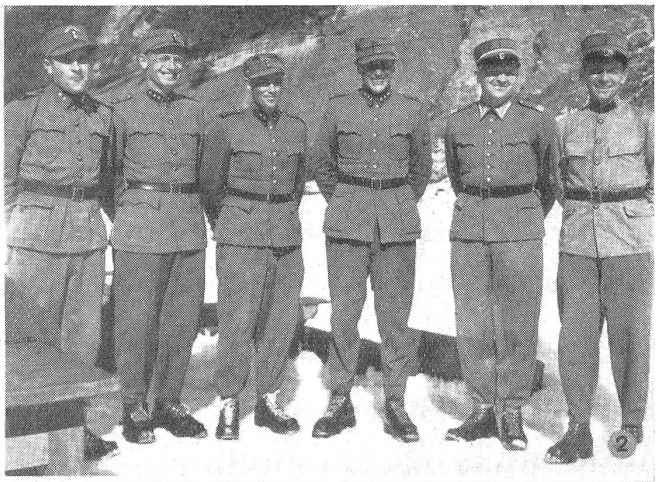
Trotz fortschreitender Motorisierung ist in unserer Armee das Pferd der treue Kamerad des Soldaten geblieben. Die Verwendbarkeit der Truppen in den verschiedenen Regionen unseres Landes hängt auch heute noch in hohem Maße von der Leistung des Pferdes und diese wiederum von seiner Ausrüstung ab. Art, Form und Unterhalt der Beschirrung und Sattelung sind für die Schlagfertigkeit der Armee von großer Bedeutung.

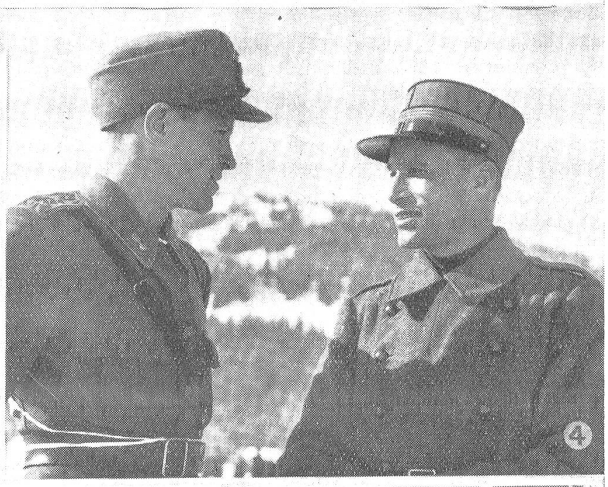
Material und Ausrüstung.

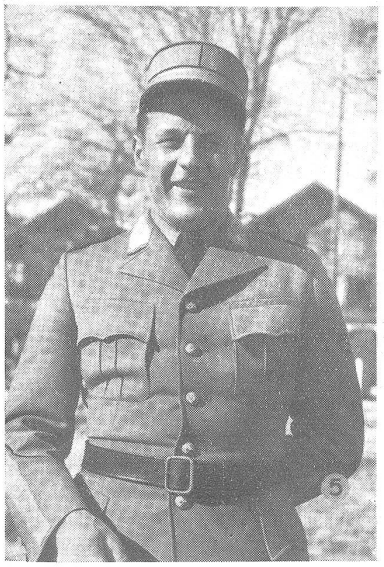
Die in den Vorkriegsjahren gestützt auf die Erfahrungen aus dem Aktivdienst 1914/18 auf Antrag der Geschirrkommission eingeführten Neuerungen: Brustblatt, direkter Zug, Hilfsbastsattel, haben sich in jeder Beziehung bewährt. Im Herbst 1939 war die Ausrüstung für den direkten Zug allen 4- und 6-Spännern zugeteilt, das Brustblatt als Hilfsbeschirrung eingeführt, die Zuteilung des Hilfsbastsattels bei den Gebirgstruppen beendet und bei den Feldtruppen begonnen.

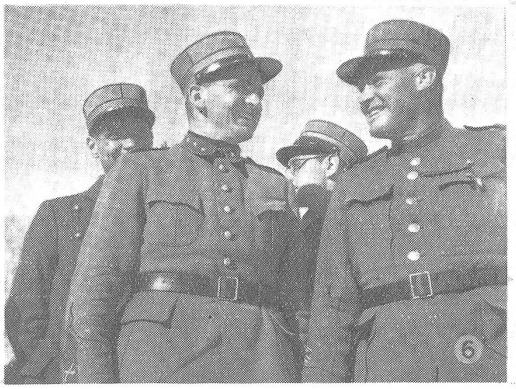
Der **direkte Zug** hatte sich bereits vollständig eingelebt. Niemand hätte ihn mehr missen wollen. Dagegen gab der Kummet zu Klagen Anlaß. Das richtige Verpassen des englischen Modells ist bei unserem heterogenen Pferdematerial und bei der im Kriege unvermeidlichen Abmagerung der Pferde, selbst bei Verwendung von Kammkissen und Unterkummeten, nicht immer möglich und die leichter anzupassenden Stellkummete sind viel zu schwer. Hier hat nun das **Brustblatt** sehr gute Dienste geleistet, so daß wiederholt

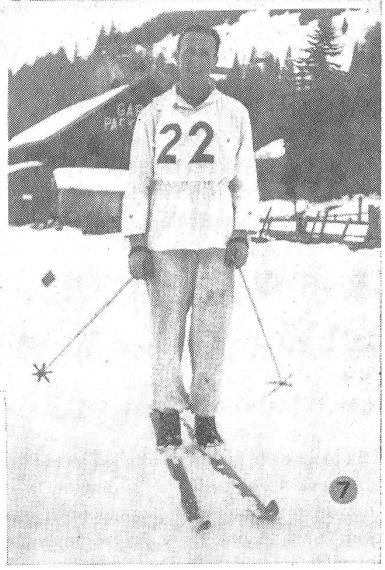












Militärischer Länderwettkampf

Schweden-Schweiz

① Schweden vom Wettkampf Schweden—Schweiz. Zweiter von links nach rechts ist der Sieger: Hptm. Egnell, Schweden.

② Schweizer Mannschaft vom Wettkampf Schweden—Schweiz: Von links nach rechts Oblt. Dalcher, Hptm. Vollmeier, Sieger der Schweizer Mannschaft, Oblt. Fritz Coèndet, Hptm. Grämiger, Major Grundbacher (Mannschaftsführer), Fw. Emil Weber, Bern.

③ Beim Schießen, Wettkampf Schweden—Schweiz.

④ Rechts: Sportof. 3. Div. Hptm. Baudet, Bern. Links: Hptm. Grut, Schweden.

⑤ Sieger im Langlauf, Sieger im Schießen, Sieger im Reiten: Lt. Hans Rumpf (Auszug), Zweiter im Gesamtklassement.

⑥ Links: Hptm. Fritz Störi, Wädenswil, Schweizer Fünfkampfmeister (Auszug). Rechts: Sieger im Fünfkampf (Altersklasse) Fw. Hans Staub, St. Moritz.

⑦ Bestzeit im Langlauf Schweiz. Meisterschaften: Oblt. Sidler, Bern (Altersklasse).

(Aufnahmen E. Geißbühler.)

beantragt wurde, den Kummet vollständig durch das Brustblatt zu ersetzen. Dieser an sich begreifliche Wunsch stößt jedoch auf finanzielle Bedenken. Der Kummetvorrat ist immer noch beträchtlich, obschon seit 1918 keine Kummete mehr beschafft wurden. Ihre radikale Beseitigung und Ersetzung durch Brustblätter würde dem Grundsatz sparsamer Ausnutzung des Vorhandenen widersprechen. Es wird deshalb kaum etwas anderes übrigbleiben, als sich mit dem sukzessiven Ersatz der Kummete abzufinden.

Der nur für Seitenlasten konstruierte **Hilfsbastsattel** — ein Kissensattel — ist dazu bestimmt, die Zugpferde behelfsmäßig auch zum Säumen zu verwenden. Diesen Zweck hat er vollauf erfüllt. Den Ordonnanzbastsattel, der für das Basten von Seiten- und Oberlast eingerichtet ist, soll und kann er jedoch nicht ersetzen. Der letztere — ein Stegsattel — wurde beanstandet. Es wird ihm vorgeworfen, er lasse sich nicht in allen Fällen einwandfrei anpassen, was zu Stegdrücken führe. Versuche mit einem Kissensattel als Ersatz des Ordonnanz-Stegbastsattels, also auch für Oberlasten verwendbar, wurden eingeleitet. Die Zahl der Ordonnanzbastsättel der Karren- und Bastgeschirre wurde im Verlaufe des Aktivdienstes von 20 000 auf 26 000, der Bestand der Hilfsbastsättel, der Leitseil- und Sattelgeschirre von 16 600 auf 20 000 Stück erhöht.

Ebenso notwendig wie eine gute Beschirrung ist ein den Anforderungen des Kriegsgebietes angepaßtes **Hufbeschläg.** Ungeeignetes Beschläg, oder ausbleibender Ersatz können, wie die Kriegsgeschichte lehrt, die bestgeplanten Operationen zunichte machen. Das gilt in erster Linie für die Reiterei, aber auch für die pferdebespannte Artillerie, den Train und ganz besonders für die Säumerei. Sachkundige Vorsorge für eine zweckmäßige Beschlagsausrüstung und gute Vorbereitung des Beschlägenachschubes gehören deshalb zu den wichtigsten Kriegsvorbereitungen einer Armee.

Bei Kriegsausbruch waren die der Korpsausrüstung zugeteilten anderthalb Beschläg überall vorhanden. Jedes Pferd und Maultier verließ den Korpssammelplatz ausgerüstet mit sechs passenden Hufeisen und den zugehörigen Hufnägeln und Stollen. Desgleichen war die Beschlagsreserve auf Sollbestand, mit Ausnahme der Flachstollen und Schweißgriffe, die noch Fehlbestände aufwiesen. Es wurde mit einer dreiwöchigen Gebrauchsdauer eines Beschlägs gerechnet. Die Wirklichkeit war günstiger. In den ersten Tagen nach den Mobilmachungen war der Bedarf an Hufeisen jeweilen groß, weil das Beschläge der in den Dienst tretenden Pferde vielfach schlecht war. Im Verlaufe des Dienstes aber ging der Verbrauch dank der sorgfältigen Arbeit der Militärhufschmiede und der intensiven Verwendung von Flachstollen und Schweißgriffen stets stark zurück. Ein Beschläg genügte im Mittel für 50 Diensttage.

Der Gesamtverbrauch vom September 1939 bis August 1945 betrug 2 851 000 Hufeisen, 41 826 000 Hufnägel, 16 057 000 Spitzstollen, 9 470 000 Flachstollen, 3 919 000 Stumpfstollen, 613 000 Mordaxstollen, 413 000 Schweißgriffe.

In den ersten Kriegsjahren übertrafen die Ablieferungen den Abgang. Die Lager nahmen zu. Von 1943 an litt die Fabrikation unter Materialmangel und vermochte den Verbrauch nicht mehr zu decken. Es mußte auf die in den vorangegangenen Jahren geäufneten Vorräte gegriffen werden, was möglich war, ohne den für den Kriegsfall festgesetzten Sollbestand anzugreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik.

«Die Kriegsjahre waren kritisch, aber ich glaube, daß es die Gegenwart in vielen Beziehungen noch mehr ist. Was heute ernster stimmt ist die Tatsache, daß uns die Begeisterung und Zielbewußtheit, die uns im Kriege im Hinblick auf den Sieg verbanden, verlorengegangen sind. Wir erlebten den Abschluß der Feindseligkeiten, aber keinen wirklichen Frieden. Noch muß Ordnung in die Unordnung gebracht werden. Der Frieden muß gesichert werden. Die gegenwärtige politische Weltlage ist kritischer als während des Krieges.» So sprach der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, **General Marshall,** während einer Rede in der Universität Princeton.

Am 29. Jahrestag der Gründung der Sowjetarmee, der in Rußland und in den unter seinem Einfluß stehenden Randstaaten mit großen Feiern, Kundgebungen und Sympathietelegrammen gefeiert wurde, erließ **Generalissimus Stalin** einen Tagesbefehl, in dem er unter anderem folgendes sagte: «Es ist die Pflicht aller Angehörigen unserer Armee, Luftwaffe und Marine, Tag für Tag an der Vervollkommnung ihres militärischen Könnens zu arbeiten, die Erfahrungen des Krieges bis auf den Grund zu studieren und davon wirksam Gebrauch zu machen.»

Diese beiden Kundgebungen zeigen uns am besten, wie es um den Frieden bestellt ist, jetzt wo doch die Angreifernationen des letzten Krieges zerschmettert am Boden liegen und unter den Mächten des gemeinsamen Sieges Einigkeit und Harmonie herrschen sollte. Wir können nur hoffen, daß die nun wieder abgeschlossenen und in der Zukunft noch zu schließenden Bündnisse und Pakte von längerer Dauer und größerem Gewicht sind, daß diesmal so viel Kraft und guter Wille dahinterstehe, daß sie wirklich der Friedenssicherung dienen können und von einem Gegner der miteinander verbundenen Mächte auch ernst genommen werden. Unter diesen Bündnissen ist für uns die in Dünkirchen unterzeichnete britisch-französische Vereinbarung von besonderer Bedeutung. Diese auf 50 Jahre abgeschlossene Allianz ist geeignet, in unsere von Um- und Einstürzen, von Wandlungen und Wendungen bedrohte Zeit, ein Element der Beharrung zu bringen. Eine Art Friedensplanung auf lange Sicht, die auch uns eine Art Sicherheitsgefühl, Mut und Zuversicht für kommende Aufgaben zu geben vermag. Dieser Pakt ist von militärischer und politischer Bedeutung und richtet sich gegen eine mögliche deutsche Aggression, was nicht ausschließt, daß er auch ein Schutz- und Trutzbündnis gegen jeden anderen Friedensstörer sein soll. Man hofft besonders in Paris, auch mit Polen, der Tschechoslowakei, mit Belgien und Holland zu ähnlichen Vereinbarungen zu kommen, und so den Gefahrenherd Deutschland mit einem Ring von Verbündeten zu umgeben.

Dieses System von Bündnissen, von Versprechungen der militärischen Hilfe, wird von Rußland aufmerksam verfolgt. Rußland, das selbst wieder ein vorläufig auf 20 Jahre befristetes Bündnis mit England abgeschlossen hat und oft argwöhnisch in den Verbindungen der kleineren Staaten, dem sog. Westblock, eine Demonstration gegen den Osten sieht. Auch Sowjetrußland versucht, seine nächsten Nachbarn, ob freiwillig oder unfreiwillig, näher an sich zu ketten und eine Art Ost- oder Slawischen Block aufzubauen. Im hohen Norden Europas wird auch von einem finnisch-russischen Militärbündnis gesprochen.

*

Ueber die zukünftige **österreichische Armee** ist in London ein wichtiger Vorentscheid gefallen. Mit russischer Billigung soll Oesterreich eine Wehrmacht von mindestens 50 000 Mann gestattet werden. Weitere 5000 Mann können auf Wunsch noch für die Gendarmerie und die Grenzpolizei bewilligt werden.

Die Luftstreitkräfte unseres östlichen